Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **24 (1917)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus gleichen Gründen, nämlich der Knappheit und Verteuerung der Rohstoffe, Steigerung der Arbeitslöhne usf., sehen sich auch die gleichartigen deutschen Verbände veranlaßt, Preiserhöhungen vorzunehmen. Die Vereinigung der Stückfärbereien in Crefeld erhöht ab 1. Juni 1917 für Gewebe den Teuerungszuschlag bei Halbseide von bisher 200 auf 250 Prozent und bei Ganzseide von bisher 175 auf 250 Prozent. Der Aufschlag für stückerschwerte Ware ist noch nicht festgesetzt, da seit Anfang März überhaupt keine neuen Aufträge in stückerschwert aufgenommen worden sind. Die Stoffappretur-Vereinigung Crefeld erhöht ab 1. Juni den Teuerungszuschlag für Appretieren auf 120 Prozent und für Imprägnieren auf 250 Prozent.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten beliefen sich die Umsätze im Monat April und in den ersten vier Monaten auf:

	April **1917**	**1916**	Jan.-April **1917**	**1916**
Mailand	kg 760,557	556,413	2,884,798	2,433,053
Lyon	„ 339,425	300,975	1,362,610	1,370,513
St. Etienne	„ 43,438	59,200	184,131	270,011
Turin	„ 32,230	35,951	124,910	143,316
Como	„ 29,182	22,276	106,465	94,835

St. Gallen. Die Sonntag, den 27. Mai abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Zentralverbandes für die Handmaschinenstickerei, die von 90 Delegierten aus den Kantonen Appenzell, St. Gallen, Thurgau und Zürich besucht war, wählte an Stelle des zurücktretenden Zentralpräsidenten Eigenmann Bausekretär Elser. Als Zentralsekretär beliebte F. Bachmann aus Thundorf. Der Zentralvorstand wurde beauftragt, die Schaffung einer Zentralverbandsferggerei mit Garnhandel auf genossenschaftlicher oder ähnlicher Grundlage zu prüfen.

Aus der Schappe-Industrie. Die Industriegesellschaft für Schappe in Basel hat ein Rekordjahr hinter sich. Der Reingewinn hat sich mehr als verdreifacht, er beträgt 8,113,000 Franken gegen 2,817,000 Franken im Vorjahre. Es werden 25 Prozent Dividende (im Vorjahre 10 Prozent, 1914 0 Prozent) verteilt.

In der Generalversammlung gab der Vorsitzende Auskunft über die in der Kriegszone gelegenen Fabriken der Gesellschaft. Diejenigen in Roubaix und Sulzmatt sind intakt. Die Fabrik in Reims, die in den zwei ersten Kriegsjahren wenig beschädigt wurde, hat in den letzten Monaten sehr gelitten. Die Direktion konnte jedoch rechtzeitig sämtliche Waren und 70 Prozent der Maschinen retten; letztere werden in anderen Fabriken der Gesellschaft bereits wieder nutzbringend verwendet. Da sämtliche Immobilien und Maschinen der Gesellschaft, die mit über 30 Millionen Franken versichert sind, nur mit 3 Milionen Franken in der Bilanz figurieren, würden auch eventuelle weitere Beschädigungen in Reims keine Abschreibungen nötig machen. Der Vorsitzende fügte bei, daß der Geschäftsgang auch im neuen Geschäftsjahr andauernd ein sehr guter sei.

Guthaben französischer Seidenhändler in den Zentralmächten. Aus einer im Auftrage des französischen Handelsministeriums und der Lyoner Handelskammer von der Union des Marchands de Soie in Lyon veranstalteten Umfrage geht hervor, daß die französischen Rohseidenhändler bei Firmen in Deutschland Forderungen im Gesamtbetrage von 6,815,000 Fr. stehen haben; für die Firmen in Osterreich-Ungarn stellt sich der Betrag auf 2,020,000 Fr. Diesem Gesamtguthaben von 8,835,000 Fr. stehen Forderungen deutscher und österreichischer Firmen an Lyoner Seidenhändler im Betrage von Fr. 49,000 gegenüber.

Die englische Seidenindustrie im Jahre 1916. Aus dem Bericht der Silk Association of Great Britain and Ireland für das Jahr 1916 geht hervor, daß in Großbritannien Seidenindustrie und Handel trotz aller Schwierigkeiten mit gutem Erfolg gearbeitet haben. Im allgemeinen wird über die außerordentliche Steigerung der Arbeitslöhne Klage geführt und auch darüber, daß die Arbeiterschaft in großem Maßstabe durch die Kriegsindustrie aufgesogen wird, dagegen haben sich die Befürchtungen inbezug auf die Möglichkeit der Beschaffung von Farbstoffen nicht bewahrheitet. Erhebliche Schwierigkeiten verursachte jedoch die Erneuerung der Maschinen.

Die Gesamtausfuhr von Seidenwaren belief sich auf 12,9 Millionen Pfund, gegen 14,4 Millionen im Jahr 1915. Der Wert der einheimischen Erzeugung wurde amtlich zum letzten Male für das Jahr 1907 festgestellt und zwar mit 5,5 Millionen Pfund; für das Jahr 1916 wird mit einem mindestens gleich hohen Betrag gerechnet. Die Ausfuhr englischer Seidenwaren erreichte die Summe von 1,4 Millionen Pfund, die Wiederausfuhr ausländischer Ware eine solche von 2,7 Millionen Pfund.

Im Seidenstoffhandel wird als bemerkenswerteste Tatsache erwähnt, daß die Nachfrage eine außerordentlich große gewesen sei und dies namentlich in besseren Qualitäten. Die große Zahl der seit dem Krieg in gut bezahlten Stellungen arbeitenden Frauen gibt für Kleiderzwecke erheblich mehr Geld aus als dies früher der Fall war. Auf eine Fortdauer der günstigen Geschäftslage auch während des Jahres 1917 kann jedoch — wie im Bericht ausgeführt wird — infolge der zunehmenden Schwierigkeiten nicht gerechnet werden.

Was die Seidenweberei anbetrifft, so weiß der Hauptplatz Macclesfield von einem vorzüglichen Geschäftsgang zu melden. Die Fabriken waren vollbeschäftigt und zwar namentlich für den Export. Die Regierung hat große Aufträge für schwarze Matrosentücher und für Offiziers-Nastücher erteilt. Die Arbeitslöhne wurden um 10 Prozent erhöht. Die Webereien im Osten des Landes hatten unter den strengen Beleuchtungsvorschriften zu leiden und unter den ebenfalls aus Kriegsgründen notwendigen Auslagen für die Versicherung gegen Schaden durch feindliche Schiffe und Flugzeuge; im übrigen hat auch die ostenglische Seidenindustrie sehr befriedigend gearbeitet. Die Fabrikation von irländischer Popelnie für Kravattenzwecke hat infolge der teuren Rohstoffe und der Schwierigkeit die Preise entsprechend zu erhöhen zwar finanziell nicht vorteilhaft abgeschlossen, aber doch eine volle Produktion erzielt. Das inländische Geschäft war lebhaft und der Absatz in den Vereinigten Staaten hat sich bedeutend entwickelt. Die Seidenindustrie in Nottingham und Umgebung, die in der Hauptsache Gaze und Tüll erzeugt, hat in der zweiten Jahreshälfte den Betrieb bedeutend einschränken müssen, da die eingeübte Arbeiterschaft zu fehlen begann. Die Wirkwarenfabrikation in diesem Bezirke weist, im Gegensatz zu der gleichartigen Industrie in Macclesfield, eine flaue Beschäftigung auf. Es wurden nur seidene Strümpfe hergestellt und die Einfuhr halbseidener nordamerikanischer und japanischer Ware hat dem englischen Erzeugnis bedeutenden Abbruch getan.

Einführung des metrischen Systems. Anläßlich der kürzlich in Rom stattgefundenen interparlamentarischen Handelskonferenz wurde von den anwesenden Vertretern der Entente folgende Resolution einstimmig angenommen:

„In Anbetracht, daß die meisten alliierten Nationen das metrische Dezimalsystem der Maße und Gewichte angenommen haben, in Anbetracht, daß dieses System das praktischste und verbreitetste ist, und daß seine universale Anwendung die Handelsbeziehungen erleichtern würde, in Anbetracht, daß die Nationen, welche dieses System noch nicht obligatorisch erklärt haben, hingegen ein großes Interesse an seiner Anwendung haben, besonders England, Rußland und Japan, die so ihre äußern Beziehungen sich entwickeln sehen, und in Anbetracht, daß die englische Delegation eine der Reform günstige Meinung ausgedrückt hat, spricht der Kongreß den Wunsch aus, daß die an der Konferenz vertretenen Komitees bei ihren Regierungen eine tätige Propaganda unternehmen, um die obligatorische Einführung des metrischen Dezimalsystems der Maße und Gewichte einzuführen. Sie teilt diesen Wunsch der englischen, japanischen und russischen Regierung mit."

Da man auch in Deutschland und Oesterreich-Ungarn der Einführung des metrischen Systems günstig gestimmt ist, dürfte demnach die allgemeine Einführung nach Friedensschluß kaum mehr lange auf sich warten lassen, was in der Textilindustrie sehr begrüßt werden wird.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Die Zeitungsnotiz, wonach die italienische Regierung den Export von Seide und Seidenwaren verboten habe, hat die Preise für bereitliegende Waren bereits um mehrere Franken

weiter gesteigert. Genauere Erkundigungen haben ergeben, daß die Nachricht in der gebrachten Form nicht begründet ist, immerhin dürfte sie ein Vorbote für geplante neue Einschränkungen im Handelsverkehr, speziell in der Rohmaterialienzufuhr sein. Die Berichte über den Fortgang der neuen Seidenernten lauten meistenteils günstig.

Seidenwaren.

Die Lage des Seidenstoffmarktes weist wenig Veränderungen auf, sie ist aus bekannten Gründen immer noch recht unsicher, namentlich wegen den Einfuhrverboten und den Transportschwierigkeiten. Die Alarmnachrichten wegen des hoffentlich nicht stichhaltigen Verbotes der Seideneinfuhr aus Italien dürften auch hier ihre ungünstige Einwirkung für künftige Abschlüsse nicht verfehlen. Einige Erleichterungen scheinen sich im Warenverkehr nach benachbarten Ländern bemerkbar zu machen, was dem notwendigen Bedarf an Geweben zuzuschreiben ist. Die Preiserhöhungen in der Färberei und Appretur, ebenso die Steigerung der Seidenpreise, bei denen die feinern Nummern in Grège und Organzin seltener aufzutreiben sind, werden ohne Widerspruch bewilligt.

Seidenernte 1917. Die kalte Witterung im April hat in Europa eine Verzögerung der Seidenernte bewirkt, was im allgemeinen der Ernte zum Vorteil gereichen wird, da die Frostgefahr nunmehr beseitigt erscheint.

In Italien hatten die Befürchtungen in bezug auf den Mangel an Arbeitskräften zunächst eine erhebliche Einschränkung des auszulegenden Samens erwarten lassen, doch haben die zu erwartenden hohen Coconspreise wiederum aufmunternd gewirkt, sodaß annähernd mit der gleichen Samenmenge gerechnet wird wie letztes Jahr. Der Stand der Maulbeerbäume ist ein vorzüglicher, doch sind manchenorts die Bäume gefällt worden um Brennholz zu liefern. Auch in Frankreich lassen die Witterungsverhältnisse nichts zu wünschen übrig. Es ist ungefähr gleich viel Samen ausgelegt worden wie 1916, d. h. etwa die Hälfte der Menge vor Kriegsausbruch. In Spanien, wo die Ernte frühzeitig einsetzt, hat die kalte Witterung etwas geschadet, doch handelt es sich hier nicht um bedeutende Mengen.

In der Levante, Syrien und Zentralasien (Persien, Turkestan) wird infolge ungenügender Samenzufuhr und der durch den Krieg geschaffenen Lage mit einem weiteren Ausfall des Ernteerträgnisses gerechnet.

Aus Japan wird gemeldet, daß wiederum mehr Samen ausgelegt worden sei, sodaß eine weitere Steigerung gegenüber der bisherigen Rekordernte des Jahres 1916 zu erwarten ist. Die Berichte aus Shanghai und Canton lauten bisher befriedigend, sodaß vorläufig eine normale Ernte bezw. Ausfuhr chinesischer Seiden in Aussicht steht.

Technische Mitteilungen

Schützenauswechsel-Vorrichtung für Webstühle.

Es gibt Vorrichtungen zum Auswechseln der Schützen für mechanische Webstühle, bei welchen das Ein- und Ausführen des Schützen auf derselben Stuhlseite mit Zuhilfenahme des Beharrungsvermögens des auszuwechselnden Schützens unter Freigabe der Schützenkastenwände bei der Ladenumkehr derart erfolgt, daß der abgelaufene Schützen durch die hintere Schützenkastenwand der Weblade abgeworfen und der volle Ersatzschützen durch die geöffnete Schützenkastenwand auf die Ladenbahn gebracht wird.

Der Gegenstand vorliegender Erfindung unterscheidet sich von dieser Art Einrichtung insofern, als sowohl das Auswerfen des abgelaufenen Schützens als auch das Einbringen des vollen Ersatzschützens durch dieselbe geöffnete Schützenkastenwand erfolgt. Es ist demnach für beide Umwechselvorgänge nur eine bewegliche Schützenkastenwand erforderlich, was den Webstuhl sehr vereinfacht und die zur Auswechslung nötigen Teile übersichtlich gestaltet. Das Auswerfen des vollen Schützens erfolgt beim Zurückschwingen der Weblade und bei geöffneter vorderer Schützenkastenwand infolge des Beharrungsvermögens des Schützens, während das Einführen des neuen Schützens beim darauffolgenden Vorschwingen der Lade von vorn ebenfalls durch die geöffnete Schützenkastenwand bewirkt wird.

(Patentiert unter No. 291,725 Klasse 86c, Gruppe 23, Herrn Bruno Wetzstein in Goldach, Schweiz).

Doppelhubschaftmaschine, Bauart Hattersley, mit ortsfestem Kartenzylinder.

Bei den bisherigen Doppelhubschaftmaschinen nach der Bauart Hattersley mit ortsfestem Zylinder besteht der Uebelstand, daß die dünnen Platinen, wenn sich die Messer nach hinten zur Aenderung der Fachstellung bewegen, auf den sie steuernden Organen schleifen, im Falle, daß die zugehörigen Nadelhebel nicht für den folgenden Schuß durch Daumen der Karte unterstützt sind. Insbesondere schleifen die oberen Platinen auf den senkrecht verschiebbaren Nadeln, welche auf den durch die Daumen der Karte verstellbaren Nadelhebeln stehen. Es hat sich in der Praxis ergeben, daß die Reibung an diesen Stellen eine sehr nachteilige ist, insbesondere da dünne Teile auf einem langen Wege ihre Vibrationen und Abnutzung veranlassende Reibung aufeinander vielfach ausüben.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist nun eine Konstruktion, welche diesem Uebelstande abhilft. Bei derselben werden die jeweils von der Karte zum Niedergehen freigegebenen Nadelhebel durch Sperrklinken in einer Zwischenstellung auf- und hierdurch die Nadeln so lange niedergehalten, bis sich die zugehörigen Platinen in ihrer Ruhestellung befinden, worauf die Klinken oder Fallen den Nadelhebeln den weitern Niedergang freigeben, so daß nun erst eine Berührung zwischen den Platinen und ihren Nadeln oder Nadelhebeln stattfinden kann.

(Patentiert unter Nr. 291,644 Klasse 86b, Gruppe 3, Herrn Hermann Stäubli in Horgen, Schweiz).

Sprechsaal

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemäße Antworten sind stets willkommen und werden auf Verlangen honoriert.

Zur Frage der zweichorigen Geschirranordnung.

Nachdem diese Frage in der März-Nummer der „Mitteilungen“ von fachmännischer Seite beantwortet worden war, glaubte der Unterzeichnete, in seinen in der April-Nummer erschienenen Ausführungen von einer weitern Erörterung der Frage absehen zu können. Nun hat sich aber in der gleichen Nummer ein neuer Anonymus zum Wert gemeldet und im Gegensatz zum ersten Beantworter der Frage diese mit Ausschluss aller andern Faktoren einzig auf Grund der Schwere der Hebungen entschieden. Dieses schnellfertige Urteil darf mit Rücksicht auf die vielen jungen Leser der „Mitteilungen“ nicht mit Stillschweigen übergangen werden: die sachverständigen Leser haben sich ihr Urteil ohne Zweifel schon selbst gebildet.

Bei der Beantwortung der Frage kommen vor allem aus die Schonung der Kette und sonstige Arbeitserleichterungen in Betracht: die Rücksicht auf den Kraftverbrauch muß diesen Faktoren nachgestellt werden.

Im ersten Fall handelt es sich um zwei Ketten: die eine mit 1100 dreifachen Fäden, auf 8 Flügel und zu einem Faden per Rohr eingezogen, mit Gros de Tours ähnlicher